

## Kleine Beiträge

Klemens Honselmann: Ferdinand von Fürstenbergs Erstdruck der *Capitulatio de partibus Saxoniae* Karls des Großen

In der alten Universitätsbibliothek von Paderborn, der Bibliotheca Theodoriana, findet sich unter der Signatur Th 4940 ein Sammelband mit folgenden drei Drucken:

1. *Onofrius Panvinius, De baptisate paschali et origine ac ritu consecrandi Agnos Dei . . . cum corollariis Josephi Mariae Suaresii, Romae 1656, 189 S.*

2. *Athanasius Kircher, Diatribe de prodigiis crucibus, quae tam supra vestes hominum quam res alias non pridem post ultimum incendium Vesuvii montis Neapoli comparuerunt, Romae 1661, 103 S.*

3. einem Heftchen ohne Titelblatt, Erscheinungsjahr, Drucker und Ort mit den vier Texten: *Caroli Magni Capitulatio de partibus Saxoniae ex antiquissimo MS. Palatino Bibliothecae Vaticanae, Aliud Capitulare, Abrenuntiatio diaboli: Forsachistu diabolae?, Indiculus superstitionum. 16 S.*

Die drei Drucke sind in Schweinsleder gebunden. Auf dem Vorsatzblatt ist vermerkt: *Ex legato Celsissimi Principis Ferdinandi episcopi Paderbornensis et Monasteriensis. Anno 1683.* Das Format der Drucke ist einheitlich auf 10,7 x 7,2 cm beschnitten. Der Einband ist vermutlich römischer Herkunft. Da Ferdinand von Fürstenberg am 20. April 1661 zum Bischof von Paderborn gewählt worden ist und nach neunjährigem Aufenthalt am 23. Juni 1663 Rom verlassen hat, muß der Druck in die Zeit davor gehören.

Nur das dritte Stück interessiert hier. Es handelt sich um den ältesten Druck jener Sammlung von Dokumenten, die Ferdinand von Fürstenberg aufgefunden hat. Soweit bisher bekannt, ist sie zum ersten Male von dem Helmstedter Professor Hermann Conring in der dritten Auflage seines Werkes *De origine juris Germanici* abgedruckt.

Das Heftchen, kleinstes Stück der Sammlung, ist in einfachster Form ohne Angabe des Herausgebers und sonstiger Druckvermerke, ohne jede Einleitung und Erörterung hergestellt. Der Herausgeber ist ohne Zweifel Ferdinand von Fürstenberg selbst. Denn die alten Drucke dieser Dokumente gehen alle auf ihn zurück. Hermann Conring hat den Text 1660 erhalten von dem Baron Johann Christian von Boineburg, der mit Ferdinand korrespondierte und ihn 1660 in Mainz persönlich kennenlernte. Am 1. Dezember 1663 wandte

sich der Fürstbischof selbst an Conring und legte seinem Briefe die *Capitulatio* bei ohne zu wissen, daß dieser sie schon von Boineburg erhalten hatte<sup>1</sup>. Conring druckte sie in dem oben genannten Werke 1665 ab. Auch Etienne Baluze nahm die *Capitulatio* und das *Capitulare* von 797 in die von ihm herausgegebenen *Capitularia regum Francorum* nach dem von Ferdinand bereitgestellten Text im Jahre 1677 auf<sup>2</sup>.

Inzwischen hatte auch Ferdinand von Fürstenberg die in Rom gefundenen Texte einer größeren Öffentlichkeit vorgelegt. Der zweiten Auflage seiner *Monumenta Paderbornensia*, die er, bereichert um viele Kupfertafeln, bei Elzevir in Amsterdam 1672 hatte erscheinen lassen, war ein Anhang angefügt, der auch die alten Texte brachte. Der Herausgeber wollte damit seinem eigenen Werk auch den von ihm gemachten Fund einreihen, der dem Entdecker zum Lobe gereiche<sup>3</sup>. In einleitenden Worten zu diesem Anhang weist er darauf hin, daß er die Texte an Wissenschaftler und Freunde des Altertums weitergegeben habe, von denen er Hermann Conring nennt und das Werk zitiert, in dem dieser die Texte veröffentlicht hat<sup>4</sup>. Der neu aufgefundene Druck läßt erkennen, daß Ferdinand von Fürstenberg einen Privatdruck der Texte herstellen ließ, um diesen von Rom und später von Paderborn aus weiterreichen zu können.

Rainer Decker: Dr. Heinrich Manegold  
(† 1505) – Rektor der Universität Köln und  
Dompropst zu Paderborn und Osnabrück

Die vorliegende Untersuchung soll auf einen Mann hinweisen, der aufgrund seiner intellektuellen Fähigkeiten und seines Aufstiegs zu hohen kirchlichen Würden des Rheinlandes und Westfalens die besondere Aufmerksamkeit des Historikers verdient. Seine Biographie ist vor allem auch für die Sozialgeschichte des 15. Jahrhunderts aufschlußreich.

Quellenmäßig wird er zum erstenmal am 16. April 1461 faßbar, indem er sich als »Henricus Manegold de Paderborn« an der artes-Fakultät der Uni-

<sup>1</sup> Vgl. dazu H. Labrkamp, Ferdinand von Fürstenberg in seiner Bedeutung für die zeitgenössische Geschichtsschreibung und Literatur. WZ 101/02 (1953) S. 358.

<sup>2</sup> St. Baluzius, Capitularia regum Francorum. Tom. 1. (1677) Sp. 249–256. Auch dieses Werk ist aus dem Nachlaß Ferdinand von Fürstenbergs in die Bibliotheca Theodoriana gekommen. – Zu den Beziehungen zwischen dem Fürstbischof und Baluze vgl. Labrkamp (wie Anm. 1) S. 382 ff.

<sup>3</sup> F. von Fürstenberg, Monumenta Paderbornensia. 2. Aufl. (1672) S. 324: *Verum quia . . . ad repertoris etiam laudem pertinet, auctor quoque huius operis hic suis accensuit.*

<sup>4</sup> Ebenda: *Hanc primum Ferdinandus princeps & Paderbornensis episcopus, dum Romae versaretur in aula Alexandri VII. pontificis, ex Vaticana bibliotheca eruit communicavitque cum eruditibus & amantibus antiquitatum viris, ex quorum numero H. Conringius, vir in omni doctrinarum genere celebris ac Juliae Academiae lumen, eam libro suo de orig. jur. Germ. vulgavit.*